

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

228 (19.8.1941)

Trotz aller Strapazen bei besster Gesundheit

Die Heimat braucht sich keine Sorgen zu machen — Der Gesundheitszustand unserer schwer kämpfenden Soldaten

PK. Der Moskauer Rundfunk wird in seinen "Erläuterungen" von Tag zu Tag freudiger. Seit er seinen Hörern keine sachliche Erläuterungen von den Fronten mitteilen darf, erfindet er die läpplichsten Märchen. Die deutschen Soldaten in der Sowjetunion wirft er auf eine Weise in die Luft, die sie an zwei Stunden Schlaf haben.

Wir wollen diese Nachricht nicht dementieren. Es gibt ein Mitleid von Schwindel, unter dessen Gewicht man nicht mehr dementieren kann. Das mit dem deutschen Völkerverrat, was der Gegner "Erläuterungen" über unsere Soldaten herausgibt, ist ein Versuch, die Soldaten auf solche Bimphheiten selbst zu bringen. Und er wird nur scheitern, weil wir wie primitiv die Agitationskämpfer der Sowjetunion das deutsche Volk halten.

Wir wollen diese Nachricht zum Anlaß nehmen, einmal den Gesundheitszustand der deutschen Soldaten nach langer Zeit im Kampf zu betrachten.

Der Heimat ist aus den Berichten der Propagandaorganisationen, aus Zeitungsartikeln, Bildern, Rundfunkberichten und Wochenblättern hinlänglich bekannt geworden, daß die Soldaten im Dienst, einer mit der anderen, allein für körperliche Leistungen zu vollbringen haben. Sie überleben in der Tat oft das Maß dessen, was wir für menschenmäßig abhalten. Dazu kommen die Entbehrungen, unter denen diese Leistungen vollbracht werden. Hunger, Durst, Sonnen- und Mitternachtsfront ist kein Sanatoriumsurlaub, und im Sommer eines Kriegsjahres gibt es nun mal keine Ferien für Offiziere oder gar für Soldaten. Schlafen, Essen, Trinken — das alles ist vorwiegend ein Bedürfnis, was es gerade

sein muß. Und das er die nächsten Tage gesund und munter weiterarbeiten darf. Und so beschwerlich dieses ununterbrochene Buchleben, fernab von jeder Badewanne und jedem Kanapee, zuweilen auch sein mag, so gesund und frisch ist es auf der anderen Seite. Es ist doppelt gesund sogar: Durch die völlige Trennung von der Bevölkerung, die auf einer kulturell wie hygienisch unvorstellbar primitiven Stufe dahingewandert, entgeht er jeder Ansteckung. Ungeziefert ist, bis auf einen Fleck hier und da, bei den deutschen Truppen im Osten überhaupt noch nicht entdeckt worden. Cholera, Ruhr- oder Typhusfälle sind im Bereich der Panzerdivisionen, mit denen wir marschieren, noch nicht vorgekommen. Verschiedentlich sind Soldaten als ruhrverdächtig in Feldlazarette eingeliefert worden, aber es ist — in den uns bekannten Fällen — immer beim Verdacht geblieben.

Wie "bekommt" das alles unseren Soldaten? Darauf können nicht nur die Sanitätsunteroffiziere und Stabsärzte, darauf können allerdings auch die Kompaniechefs eine Antwort geben. ... Fast jeden Tag kommt einer gerannt, um sich die Hosen enger machen zu lassen!

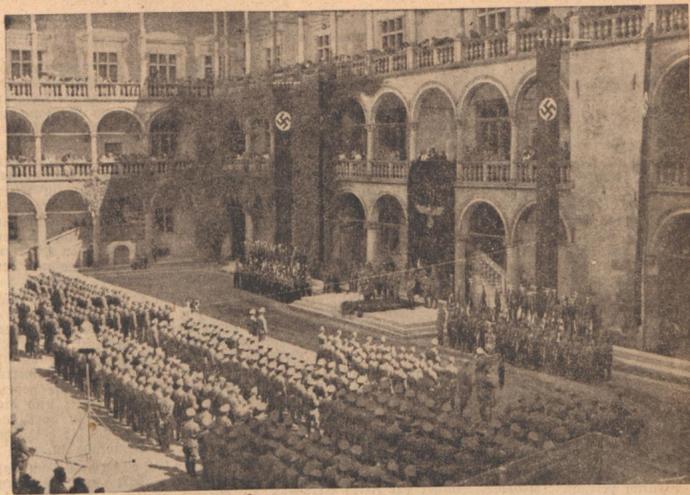
Unsere Gefährten sehen gesund und braun wie Schokolade aus, aber schon manche Hüfte, die besonders kräftig und biegsam in den Kriegsjahren, hat inzwischen erheblich an Umfang eingebüßt — zur Freude dessen, der

sich bis zum Feldzugsbeginn mit ihr herum-schleppen mußte. Diagnose eines Stabsarztes über einen nicht mehr ganz jungen Kampfkämpfer, der nach sechs Wochen Krieg achtzehn Pfund abgenommen hatte: Prächtig, prächtig, mein Lieber, jetzt sind Sie nur noch kernförmig, fettlos, erfreuliches kernförmig. Ihr überflüssiges Fett ist an den sowjetischen Straßen gefressen. ... Gratulieren Sie sich!

Was packt mütterliche Güte oder ehebrautliche Fürsorge nicht alles in die Feldpostpakete ein, die wir mit so viel Freude kriegen: Tabak, Pfeffer, Pulver, Tropfen gegen tausend Schmerzen und Schmerzen ... wir können hier verzichten, daß wir von all dem nichts brauchen. Was nötig ist, hat der Sanitätsunteroffizier in seiner Kiste bis zum Völkerverrat ...

Sorget euch nicht um uns im Osten! Wenn wir auch manchmal fluchen vor Hunger, Durst und Müde, vor Dreck und ungeläuteter Füße, wenn wir auch manchmal so fertig sind, daß uns selbst der Fluß im ausgebliebenen Mund erstickt, wir sind trotz alledem und runderum: knallgesund.

Und das wir auch alle unsere fünf Sinne noch gut geschliffen bei uns haben, werden eines Tages die Moskauer Grenelle's persönlich erleben können. Falls sie dann ihre Manövriertruppe nicht einige hundert Kilometer weiter östlich aufgestellt haben ...



Der Tag der NSDAP. Im Generalgouvernement. Aus Anlaß der vor Jahresfrist vollzogenen Gründung des Arbeitsbereiches der NSDAP. Im Generalgouvernement wurde am einer Reihe festlicher Veranstaltungen der Tag der NSDAP. Im Generalgouvernement in Krakau durchgeführt. Ein Ausschnitt vom Appell der Politischen Leiter an dem Burghof in Krakau in Gegenwart von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Dr. Frank (Lang-Press-Hoffmann)

Verfolgung im Höllentempo

Der Vormarsch unserer Infanterie in der Ukraine kennt keine Pausen

Von Kriegsberichterstatter Karl Rauchhaupt

PK. Für unsere Infanterie ist wieder die Zeit des endlosen Marschierens angebrochen. Verkauft und verklebt, wenn die Sonne scheint, verstaubt und verformt, wenn wie hier häufig in den letzten Tagen — Gewitterregen die Wege der Sowjet-Union in schwarzen, zähen Brei verwandelt, — so ziehen unsere Feldgrauen Kolonnen ein Dienen, nicht wiederzukommen, wenn man etwa an Paraden der Vorkriegszeit denkt. Tagelang haben sie die Stiefel nicht von den Füßen bekommen, Wasser und Nahrung ist längst verbraucht worden, oft sind die Feldkochen im Schlamm festgekleben, so daß die Verpflegung oft erst nach beendeter Marschpause eintrifft, aber — weiter, weiter, weiter ...

geschert werden muß und die Soldaten am Morgen die Nacht im schnell gezackten Schützenkolonne verbringen. Und grant dann — zu einer Zeit, in der es in der deutschen Heimat noch frostig ist — der Morgen, dann ist schon wieder die kurze Ruhezeit zu Ende, schnell noch eine Feldflasche voll Kaffee, einige Butterbrote — weiter, weiter, weiter ...

So aufregend diese Tage für unsere Soldaten sind, so notwendig ist es, die Verfolgung des Feindes in diesem unvorstellbaren Tempo durchzuführen. Dieses Vormarschtempo ist eines der Geheimnisse unserer großen Erfolge und unserer geringen Verluste. Sobald wie es jetzt der Fall ist, der Gegner einmal ins Rennen gekommen ist, darf er nicht wieder zur Ruhe kommen. Wir müssen ihm immer so dicht auf den Fersen bleiben, daß sein Abzug nicht mit unserer Kavallerie seinen Hüften auslösen können, und daß andererseits ihm

selbst keine Zeit bleibt, seine schweren Waffen in Stellung zu bringen. Dieser Zustand ist jetzt bereits erreicht. Der Gegner läuft nur noch, er ist uns erdarmungslos ausgeliefert, sobald er sein Rückzugstempo verlangsamt.

Geringe eigene Verluste

Und unerwidelt sieht dem Feind unsere Infanterie im Rücken. Sie marschiert und marschiert — und hindert damit die durch ihre Bewegungen, also den Kampf mit dem Gegner und schon damit sich selbst. Aus dieser Tatsache erklärt sich in erster Linie, daß auch im Osten — gemessen an den Erfolgen — unsere Verluste in Grenzen bleiben.

Am Stranzband zeigen sich die Hinter der sowjetischen Rückzüge als Siebengelassene Geschütze, Fahrzeuge, Panzerwagen, alles Kriegsmaterial, das dem Feind auf seinem Rückzug im Wege war. Aus Feldern und Waldstücken stoben immer wieder verengte Sowjetsoldaten, die der Sanger aus verengten Sackgassen freit, auf unsere Vormarschstrassen. Unsere Infanterien haben kaum noch einen Widerstand, was so am Wege liegt, übrig, sie können nur noch ein Ziel: Weiter — weiter — weiter ...

Achtung Spitzfire: Feuer frei

Von Kriegsberichterstatter W. Stober

PK. Fliegeralarm! Die Bereitschaft einer Batterie unserer Marine-Artillerie eilt auf ihre Geschützstellungen. Nur wenige Augenblicke, und die Geschütze sind besetzt. Vier feindliche Maschinen lösen sich aus dem Dunst, der den Himmel über dem Kanal verhängelt. Der Dritte fliegt ziemlich hoch. Im Dunst des flimmernden Nebels will er sich durch unsere Sperre mogeln. Das soll ihm nicht gelingen! Schon prallt ihm die leichte Flak ihren Funkenregen entgegen. Er biegt aus, ändert den Kurs. Es hilft ihm nichts — durch das Glas können wir mindestens fünf Treffer einwandfrei feststellen. Wir haben den Verband ziemlich ausgeknackt. Er furbelt, leitmächtig ab. Erade, daß die Maschinen von einer Wolkenwand der Sicht entzogen wurden, außer Reichweite geraten. Aber drüben ballert bereits die Flak, wir müssen ihr den Rest überlassen!

Über taucht da nicht in der Ferne ein winziger Punkt auf? Der Leutnant nimmt das Glas nicht mehr von den Augen. Die Männer an den Geschützen wagen kaum zu atmen. Kein Wort unterbricht die alarmierte Stille, keine Bewegung verrät die Ungebild. Nun hören auch sie alle das Summen — ganz deutlich ist es vernehmbar. Sie kennen diesen Ton — die deutschen Maschinen brummen, sie summern nicht.

Wieder kommt das Summen. Der dunkle Punkt löst sich immer mehr aus der verhangenen Luft. Der Leutnant behält ihn unentwegt im Auge. Jetzt ist er schon über dem Schiffswrack, dessen Masten aus dem grauen Wasser ragen — es ist kein Zweifel mehr — der Leutnant kennt diesen Flugzeugtyp: Achtung! Spitzfire! — Feuer frei!

Noch drei Sekunden, in diesen drei Sekunden ist am Flakrichtungsweiser der Standort des Briten ausgemacht, das Zielgerät eingestellt. Die Leuchtspur fliegt unmittelbar neben der feindlichen Maschine. Die nächsten Sekunden müssen ins Ziel gehen! Garbe um Garbe fliegt aus dem Rohr. Kurze Feuerflüsse der leichten Flak prallen dem Tommy entgegen — da! Von hats erwischt!

Das Feuer wird eingestellt. Die Maschine verliert plötzlich ihre Fahrt, kippt über den linken Flügel, trudelt senkrecht ab, platzt ins Wasser! In 30 Sekunden wurde der Gegner erledigt. Die Batterie hat einen neuen Abschuss erzielt. Wenn Wimpel flattern über dem Eingangstor dieser Stellung. Nur fünf weitere Abschüsse steht die Amerikaner noch aus. Von der Nachbarbatterie werden an diesem Nachmittag zwei Bomber heruntergeholt. Sie hatte mehr Glück! Unsere Säner haben freie Jagd am Kanal. Abends hören wir die Sondermeldung: 33 britische Flugzeuge sind heute abgeschossen worden. „Unsere“ Spitzfire ist auch dabei.



Deutscher Stoßtrupp geht nach der Niederkämpfung eines sowjetischen Widerstandsnestes weiter vor. (PK-Schmidt-Press-Hoffmann)

Der tödliche Unfall Arthur Purvis

London spricht von Sabotage

H.W. Stockholm, 18. Aug. Der Tod des Leiters der englischen Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten und ersten Mitarbeiters Beaverbrook's, Arthur Purvis, wird in England als ein großer Verlust beklagt. Schwedische Meldungen aus London zufolge wollte sich Purvis mit dem verunglückten Atlantikflugzeug nach Washington begeben, um Beaverbrook bei den Diskussionen um die Kriegsmateriallieferungen zu assistieren, wobei seine Mitarbeiter sehr wichtig gewesen wäre.

Bei der Landung des Unglücks haben im England den Verdacht erweckt, daß es sich um Sabotage handeln könnte. Eingehende Untersuchungen des Luftfahrtministeriums werden von zwei bedeutenden Mitgliedern des Ministeriums persönlich geleitet. Es wird bekannt, daß Purvis als letzter Passagier kurz vor Abgang der Maschine eintrat und ein anderer ihm seinen Platz abtreten mußte. Lord Beaverbrook, der am letzten Sonntag in Begleitung eines zweiten Atlantikflugzeuges, das bekanntlich ebenfalls kurz nach dem Start verunglückte, die Reise nach Kanada antrat, habe ursprünglich dieses verunglückte Flugzeug benutzen sollen.

Grimmelshausen im rechten Licht

Die Grimmelshausen-Festtage in Remden — Der Dichter und die deutsche Sprache

Der Schriftsteller von Grimmelshausen, der Remdener Schriftsteller und Dichter, hat am 17. August in der Kirche in Remden und am Sonntag in der Kirche in Remden die Festtage der Grimmelshausen-Festtage in Remden abgehalten und sie immer wieder

Die diesjährigen Festtage erhielten hinsichtlich der Veranstaltung ein wertvolles Zeugnis durch die Arbeit der Grimmelshausen-Festtage in Remden, die am Sonntag in der Kirche in Remden abgehalten wurde und mit dem Festtage der Grimmelshausen-Festtage in Remden abgehalten wurde und sie immer wieder

und Reinhaltung der deutschen Sprache wird dabei betont, daß Grimmelshausen mit die Voraussetzungen dafür schuf, daß nach ihm ebenso deutschbewusste Männer die deutsche Sprache über die schwere Zeit der deutschen Not hindurch gerettet haben.

Wie fruchtbar sich Grimmelshausens Arbeit auf diesem Gebiet gerade im Oberheimraum auswirkte, ist der Inhalt der Vorträge von dem Historiker Dr. F. Feßl, Straßburg, über "Straßburg als Brennpunkt und Ausstrahlungspunkt deutscher Sprachbewahrung und muttersprachlicher Selbstachtung im Laufe der Jahrhunderte." Wie es rechts des Rheins Grimmelshausen war, der für die deutsche Sprache und gegen die Vermischungsvorstöße eintrat, so waren es drüben in Straßburg, wo das Herz des Oberheimlandes immer lebte und schlägt, in den vergangenen Jahrhunderten zahlreiche trendewidige Männer, Wissenschaftler, Buchdrucker, Sonderwerker und Volksführer, die sich unentwegt einsetzten, daß Straßburg und das Elsaß deutsch bleiben im Denken und Handeln, im Volkstum, in der Kultur und vor allem in der Sprache. Der letzte Vortrag der Arbeitsstätte, die am Samstag nachmittag in der Grimmelshausen-Festtage begann und am Sonntagvormittag zu Ende geführt wurde, führte dann mitten hinein in die jüngste Vergangenheit und zeigte die Schwere und die harte Arbeit des Kampfes um die deutsche Sprache auf. Getreu dem Vorbild Grimmelshausens und all der vielen verdienten Männer nach ihm haben in den Jahren nach 1918 Karl Hoos und seine Freunde den zähen und unerbittlichen Kampf um die deutsche Sprache im Elsaß geführt. Von der Härte und Schwere die-

ses Ringens und von seinem Reich, durch die Märkte des Elsaß zum Reich gekrönt, Erfolg berichtigte der Referent für Volkstum beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, W. Rainer Schlegel, Straßburg, einer der engeren Mitarbeiter des elsässischen Kulturvereins, in seinem Vortrag über "Unser Sprachkampf an der Seite von Karl Hoos."

Zu dieser Arbeitsstätte des Deutschen Sprachvereins, zu der sich zahlreiche Mitglieder aus dem Bereich des Landesverbandes Baden-Elsaß eingefunden hatten, waren als Gäste auch Vertreter aus dem Elsaß erschienen. Neben den bereits genannten zwei Rednern bemerkte man Kreisleiter Pa. Dr. Vidler, Straßburg, sowie die Dichter Dskar Wöhler und Kauffmann. Einer von ihnen, und zwar der vor kurzem mit dem Erwin-von-Steinbach-Preis ausgezeichnete Dskar Wöhler kam am Sonntagvormittag in der abschließenden Sitzung des Deutschen Sprachvereins zu Wort und las aus seinen Werken. Hier dürfte man, daß der Elfläßer in seinem Werke deutsch ist, deutsch denkt und fühlt und deutsch spricht in der Vergangenheit und in der Gegenwart erit recht. Der auf der Vortragsfolge angekündigte Vortrag des oberheimlichen Dichters Hermann Burtz über "Der Elsaß" mußte wegen dringender Verbindungen des Redners ausfallen.

Hatte diese Arbeitsstätte des Deutschen Sprachvereins die engen Beziehungen zwischen dem Elsaß und den rechtsrheinischen Landen von den Tagen Grimmelshausens bis in unsere Tage herausgestellt, so tat dies auch die anderen, dem Andenken des Remdener Schriftstellers und Dichters gewidmeten Veranstaltungen im Rahmen der Grimmelshausen-Festtage. So war als Redner für die Feierstunde, die am Samstagabend im Hotel stattfand, wieder ein Elfläßer gewonnen worden in Oberheimkommissar Major Dr. Ernst Straßburg. In seiner von Darbietungen des

Grimmelshausen-Festchors und des Remdener Salonorchesters umrahmten Rede, beleuchtete er Grimmelshausen als politischen Menschen und Zeitalter, wieviel dieser große, aus dem Erlebnis der Menschheit am Oberheim schaffende Dichter uns Menschheit von heute zu sagen hat und welche prophetischen Worte er damals schon sprach, als er einen starken deutschen Führer und ein großes, in sich geeinigtes Deutsches Reich vorausschaute. In seinem seltenen Glauben, der aus finsterner Nacht hinaus den Morgen sah, ist uns Grimmelshausen ein leuchtendes Vorbild. Darum wollen wir heute, so wie er es einst tat, die Fackel des Glaubens immer hochhalten und gemeinsam mit dem Führer für ein großes und freies Deutschland kämpfen.

Rechtlich wie Dr. Ernst behandelte auch der 1. Beigeordnete der Stadt Straßburg, Dr. Renter, Bürgermeister von Remden, bei seiner Ansprache anläßlich der Totengedenkfeier vor dem Grimmelshausen-Denkmal am Sonntagvormittag das helle Vorbild, das uns Grimmelshausen mit seinem Glauben und Vertrauen gibt, und dessen Nachahmung die beste Ehrung dieses großen Mannes ist. Auch diese Feier war umrahmt von gelungnen Darbietungen des Grimmelshausen-Festchors und Vorträgen der Musikkapelle. Kreisgruppenleiter und Bürgermeister Schmidt legte am Denkmal des Schriftstellers und Dichters einen Kranz nieder, und ein Sprecher der Schüler des Grimmelshausens Gedicht "Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall" pafenden Klang annehmen.

Der Sonntagvormittag und -abend hatte ausgesprochen volkstümlichen Charakter und brachte eine Reihe von Veranstaltungen, welche die örtliche Gemeinschaft gestaltete, und deren Höhepunkt der historische Grimmelshausen-Festtag bildete. Er bot ein farbenfrohes und vielfältiges Bild und dokumentierte bis ins einzelne die Verhältnisse der Remdener Einwohner. Sei er Teil trug ausgesprochen historischen Charakter und hellte

Remden zur Zeit Grimmelshausens dar, während der zweite Teil einen anschaulichen Überblick über das auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens lebendige Remden gab. Wie auch bei diesem Festtag wieder sich die Zusammengehörigkeit des Volkes rechts und links des Rheins durch die Teilnahme einer elsässischen Trachtenkapelle aus Engweiler sowie einer Trachtenkapelle aus Miesbach im Elsaß äußerte, erweckte auch das die Volksgenossen aus der Ortenau und dem Hanauerland an den Veranstaltungen des Sonntags nahmen, und das seinen besonderen Ausdruck fand in der Anwesenheit zahlreicher führender Männer von Partei und Staat, Städten und Gemeinden. So bemerkte man unter den Gästen die Kreisleiter von Remden, Offenburg und Bühl sowie zahlreiche Ortsgruppenleiter und Bürgermeister aus den Städten und Dörfern der Umgebung.

Nach dem Festtag fand vor dem Remdener Rathaus eine Schlußkundgebung mit einer Ansprache von Bürgermeister Schmidt statt. Volkstümlich und eine Festaufführung des Volkstheaters "D' Heime!" durch die Remdener Straßburg rundeten den Reigen der Veranstaltungen ab. Karl Kirschner.

Unter der Leitung von Generalintendant Schlenker wird im September die neuerrichtete Breslauer Schauspielhalle eröffnet, in der der Generalintendant und Oberpielerleiter Hoffmann, der Leiter des Breslauer Schauspielhauses, auch als Lehrkräfte tätig sein werden. Als Lehrer für dramatische Literatur, Rollenstudium, Entenstückspiel, Sprechtechnik usw. sind sämtliche Kräfte der Breslauer Bühnen verpflichtet worden. Die Aufnahmepflichtungen werden bereits in den nächsten Tagen stattfinden. Nach zweijähriger Auszubildung findet eine Abschlussprüfung statt. Die Schule bedeutet eine wertvolle kulturelle Bereicherung für den gesamten deutschen Osten.

Hervorragende Nennungen für Hfzheim

Für die vier Reintage und 28 Prüfungen 221 verschiedene Pferde genannt

Jetzt haben alle Prüfungen der großen Baden-Bader Reinerzeugung vom 24.-31. August...
In dem ersten Rennen über 1800 Meter...
In dem zweiten Rennen über 1800 Meter...
In dem dritten Rennen über 1800 Meter...
In dem vierten Rennen über 1800 Meter...

erstmals im Jahre heraus. Der Preis vom 24. August über 4500 Meter hat 18 Unter-schriften gefunden. Man hat, der durch seine fünfjährige Erfolgsreihe 84 Kilo zu tragen hatte, wird wohl mit dem umgibtlichen Gewicht kaum an den Start kommen. In seiner Abwesenheit kommen für den Ausgang in erster Linie C. G. B. A. Frick, Frac, Pandora, Petrarca und J. M. Merlein in Betracht. Stark geliebt wird sicher auch der nicht weniger als 34 Unter-schriften bekommen hat. Recht gute Klasse findet sich im Richard-Haniel-Gedächtnis-Rennen vor. Unter den 15 engagierten Pferden finden sich gute Steher wie Janitscher, Gewerke, Prince, Joor, Trojener, Steinbach, Faustkampf, Marco Polo und Renard vor. Starke Beachtung hat bei den Ställen auch der Preis von Bremerberg gefunden. Diese 1600-Meter-Prüfung vereinigte 26 Unter-schriften. Auch der Preis von Baden-Baden kann sich mit seinen 22 Unter-schriften sehen lassen.

Der letzte Streichungstermin ist am heutigen Dienstag.

Badener Rennen reichswichtig

Durch Entschluß des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wurden die Baden-Bader Rennen zu reichswichtigen Veranstaltungen erklärt. Daran erblickt eindeutig, welche Bedeutung in maßgebenden Kreisen diesem pferdepolitischen Großereignis unseres Landes beigemessen wird.

Die Frankfurter Oper in Baden-Baden

Sechs festliche Aufführungen von italienischen Opern
Fünf neue Gaspieler vorgeführt

Mit einer Huldigung vor dem Geist der italienischen Kunst, mit der glänzenden Aufführung von Verdi's „Aida“ und Puccini's „Bohème“, beherrschte acht Tage lang, vom 9. bis zum 17. August, ein Gastspiel der Frankfurter Oper in Baden-Baden das gesamte musikalische Interesse. So sehr, daß aus den arbeitsreichen Auführungsabenden durch Wiederholungen der Verdi-Opern fast gemacht werden mußten und auch jetzt noch manche sich um den Genuß derselben gebracht haben.

Es war ein Gastspiel, das nicht nur künstlerisch ein voller Erfolg war, sondern das auch, wie es bei der Abchiedsfeier zum Ausdruck kam, ein Zeichen des hohen Kulturstandes der drei Reichsmächte war.

Die drei Opern, die die Frankfurter Oper in Baden-Baden aufgeführt hat, sind: „Aida“ von Giuseppe Verdi, „Bohème“ von Giacomo Puccini, und „Tosca“ von Giuseppe Puccini. Die Aufführungen waren von großem Erfolg und wurden von den Badenern mit großer Begeisterung aufgenommen.

Patetdienst mit Esch, Lothringen und Luxemburg

Zur Angelegenheit des Patetdienstes in den angrenzenden westlichen Gebieten an die Bestimmungen der Postordnung gilt vom 1. September 1941 an im Elsaß, Lothringen und Luxemburg ferner im westlichen Bereich dieser Gebiete und zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Reichsgebiet (Postterritorium) und Mähren einschließlich der inwendigen Patetgebührenartik.

60. Geburtstag des Mannheimer Oberbürgermeisters

Gestern vollendete der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Henninger, sein 60. Lebensjahr. Schon in den ersten Kampftagen trat er der NSDAP als Mitglied bei. Seit 15. Mai 1933 steht er an der Spitze der Mannheimer Stadtverwaltung; er hatte in den verfloßenen 8 Jahren am Aufschwung der Stadt außerordentlichen Anteil.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengefahren

Baden-Baden. Infolge Überfahrens der zwei Straßenbahnzüge am Sonntagabend um 23 Uhr auf der Rheinstraße zwischen der Garage Fuß und dem „Schneidgerhof“ zwei Straßenbahnzüge zusammen. Bei dem Aufeinanderprallen wurden die Plattformen der gegen-einanderfahrenden Wagen beschädigt. Durch die entzündenden Glassplitter wurden verschiedene Fahrgäste leicht verletzt und ins Krankenhaus verbracht. Nach Anlegung von Verbänden konnten aber alle Verletzten wieder entlassen werden. Die Erhebungen sind noch im Gange.

Töblicher Verkehrsunfall in Forstheim

K. Forstheim. Freitag früh fuhr der 61 Jahre alte Radfahrer Robert Kläffer aus der Barmenstraße mit dem Fahrrad und einem Hund kanten auf der Schulter von der Gutau-Rau-Straße herunter und kurz vor der Einmündung der Kaiser-Friedrich-Straße in die Fahnenstraße in einer Fußgänger hinein. Beide kamen zu Fall. Der Radfahrer zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, an der er kurz nach seiner Entlassung ins Städtische Kran-

Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft

Kürzlich trafen sich die Bezirksführer und techn. Leiter der DLRG im Landesverband Baden zu einer theoretischen und praktischen Beratung in Freiburg i. B. Landesverbandführer P. A. Aemmerling konnte am Samstagmorgen 16 Vertreter der einzelnen Bezirke zur Berichterstattung begrüßen. Die DLRG, die von dem Gedanken befeuert ist, daß jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Helfer werden soll, will auch im Krieges nicht ruhen. Überall im Reich sind Rettungsmannschaften errichtet. Über 20 Mannschaften sind bereits in den ersten Tagen des Krieges Rettungsmannschaften errichtet. Über 20 Mannschaften sind bereits in den ersten Tagen des Krieges Rettungsmannschaften errichtet.

Der Schluß-Stand lautet demnach:

1.-2. Junge und Schmidt je 10%; 3. Richter (Berlin) 10; 4. Müller (Wien) 9; 5.-7. Kleininger (Köln), Palme (Berlin), Pfeiffer (Wien) je 8%; 8.-11. Ernst (Wien), Kersch (Wien), De. Mann (Wien) und Hellst. (Wien) je 7%; 12. Krumpholtz (Wien) 7; 13. 14. Dr. Lachmann (Wien) und Weint. (Wien) je 5%; 15. Brunnler (Wien) 4; 16. Kranz (Wien) 3 Punkte.

Sieben Siege der Karlsruher Post-SG.

Großes Leichtathletikfest in Saarbrücken

In Saarbrücken fand ein großes Leichtathletikfest statt, das von der Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken veranstaltet wurde. Aus ganz Süddeutschland waren Männer an Start, die sich erbitterte Kämpfe lieferten. Besonders erfolgreich schnitt die Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken ab, die den Preis des Reichssportministers für die beste Gesamtleistung und den Preis für die beste Leistung aller teilnehmenden Vereine gewinnen konnte.

Amerikanischer Stierverband verläßt die FIS

Der Stierverband der Vereinigten Staaten hat dem geführten Stierverband der FIS (Internationaler Stierverband) seinen Austrittsbescheid überreicht. Eine Begründung für diesen Beschluß wurde nicht gegeben, doch wird in amerikanischen Fachkreisen vermutet, daß die Sanctionierung der Weltmeisterschaften 1941 in Cortina d'Ampezzo und 1942 in Garmisch-Partenkirchen durch die FIS der Anlauf für den Schritt des amerikanischen Verbandes gewesen ist.

Mejana siegte im Wädens-Kennen

Die in Frankfurt a. M. und seiner Umgebung beherrschten Wädens-Kennen und Erlentof bestimmten vorwiegend den jährlichen Wert des Hauptrennplatzes auf der Niederrieder Dahn. Die Anteilnahme der Zuschauer war dementsprechend groß, obwohl die Felder in einigen Rennen, darunter auch die Hauptprüfung des Frankfurter Plages überhanpt, etwas häufig ausfielen waren. Nur drei Pferde wurden vor vollbesetzten Tribünen zum Wädens-Kennen (12.000 M., 2100 Meter) gesteuert. Von ihnen erwies sich die Wädens-Kennen dreijährige Mejana, diesmal von Ebert geritten, weitaus überlegen und gewann mit vier Rängen vor dem Franzosen Virgil. Im Landfahrerrennen holte sich der Wädens-Kennen Gierdare im überlegenen Stil bereits seinen dritten Sieg in diesem Jahr, obwohl die Erlentof-Stute Inada stark gegen ihn ausgetreten wurde. Trotz ihres hohen Gewinnes gewann Gierdare Erlentof's Arabid sehr sicher das 5. von Dyl-Grünungsrennen. Im Preis von Kronberg hatte Nereides Halbblutwette Nereide erst in der Schlussphase ihren Sieg sicher. Im Preis von Königstein lieferten sich Ripaton und Birkenwald einen heißen Endkampf, der erst kurz vor dem Ziel zugunsten von Ripaton entschieden wurde. Ueber die schwere 4000-Meter-Diagonalbahn führte der Preis des Oberpräsidenten, Frick II. führte von Anfang an überlegen und gewann unangefochten. Erfolgreichster Reiter des Tages war Helmuth Schmidt. Er gewann nach seinen Siegen auf Nereide und Faridat zum Schluß noch den Preis von Stauffen auf Fatima.

Mehrmacht-Turnier in Straßburg

Das erste pferdepolitische Ereignis im heimgekehrten Straßburg war am Wochenende ein Mehrkampf-Turnier auf der neu hergerichteten Memmbach. Mit 2500 Zuschauern am ersten und 12.000 Besuchern am zweiten Tag wurde der gewinnliche Werberfolg vollst erreicht. Neben vielen anderen Offizieren bestand sich auch der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Westkreis V. General der Infanterie D. W. unter den Besuchern. Das Programm war sehr umfangreich und vielfältig. Neben Dressur und Giarmanprüfungen wurden an beiden Tagen zwei relativ neue Abteilungen für Offiziere am. Unteroffiziere und Mannschaften ausgetragen, die von Dikt. Graf von der Schulenburg und Rittermeister Schiller bzw. Hauptmann. F. B. J. und Unteroffizier Seidel gewonnen wurden. Den Beschluß bildeten zwei Jagdrennen. Bei den Offizieren sicherte sich Dikt. W. J. B. H. an vor H. Graf Schaffaotich den Sieg, während bei den Unteroffizieren und Mannschaften Unteroffizier Scheinzel den ersten Preis erntete.

Guter Speerwurf von Pektor

Der Wiener Speerwurfmeister Pektor konnte auf dem Vater-Sportplatz seine vorwichtige Leistung von 66,87 Meter, abermals verbessern. Diesmal kam er auf 67,21 Meter und hat dadurch seine Stellung als Zweiter in der deutschen Jahresbestenliste hinter Metzger Berg (68,90 Meter) weiter gefestigt. Von

Junge und Schmidt an der Spitze

Die letzte Runde in der großdeutschen Schachmeisterschaft brachte erst nach harten Kämpfen den Endstand. Junge und Schmidt gegen Kieninger nur Remis erreichten und mußte sich so mit Schmidt, der seine voranspielende Partie gegen Dr. Rahn nur ganz knapp gewinnen konnte, in den ersten Platz teilen. Um den Titel eines „Schachmeisters von Großdeutschland“ wird zwischen diesen beiden Meistern ein Wettkampf ausgetragen.

Richter verpaßte den Anstoß durch ein unglückliches Remis gegen Weintische. Müller sich zum alleinigen 4. Platz vor durch einen schönen Sieg über Lokome. Kieninger, der gegen Hellst. remisierte und der 18-jährige Pfeiffer (dem der Sieg nicht leicht gemacht wurde vom Dammhauer) teilten sich in den 5. Platz. Ernst kam auf 50 Prozent durch einen Glanzsieg über Kranz. Auch Dr. Lachmann verheißte ein Abscheiden durch einen Gewinn gegen Nürnberg.

Sieben Siege der Karlsruher Post-SG.

Die Karlsruher Post-Sportgemeinschaft hat in den letzten Tagen sieben Siege errungen. Besonders erfolgreich schnitt die Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken ab, die den Preis des Reichssportministers für die beste Gesamtleistung und den Preis für die beste Leistung aller teilnehmenden Vereine gewinnen konnte.

Sieben Siege der Karlsruher Post-SG.

Großes Leichtathletikfest in Saarbrücken

In Saarbrücken fand ein großes Leichtathletikfest statt, das von der Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken veranstaltet wurde. Aus ganz Süddeutschland waren Männer an Start, die sich erbitterte Kämpfe lieferten. Besonders erfolgreich schnitt die Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken ab, die den Preis des Reichssportministers für die beste Gesamtleistung und den Preis für die beste Leistung aller teilnehmenden Vereine gewinnen konnte.

Amerikanischer Stierverband verläßt die FIS

Der Stierverband der Vereinigten Staaten hat dem geführten Stierverband der FIS (Internationaler Stierverband) seinen Austrittsbescheid überreicht. Eine Begründung für diesen Beschluß wurde nicht gegeben, doch wird in amerikanischen Fachkreisen vermutet, daß die Sanctionierung der Weltmeisterschaften 1941 in Cortina d'Ampezzo und 1942 in Garmisch-Partenkirchen durch die FIS der Anlauf für den Schritt des amerikanischen Verbandes gewesen ist.

Mejana siegte im Wädens-Kennen

Die in Frankfurt a. M. und seiner Umgebung beherrschten Wädens-Kennen und Erlentof bestimmten vorwiegend den jährlichen Wert des Hauptrennplatzes auf der Niederrieder Dahn. Die Anteilnahme der Zuschauer war dementsprechend groß, obwohl die Felder in einigen Rennen, darunter auch die Hauptprüfung des Frankfurter Plages überhanpt, etwas häufig ausfielen waren. Nur drei Pferde wurden vor vollbesetzten Tribünen zum Wädens-Kennen (12.000 M., 2100 Meter) gesteuert. Von ihnen erwies sich die Wädens-Kennen dreijährige Mejana, diesmal von Ebert geritten, weitaus überlegen und gewann mit vier Rängen vor dem Franzosen Virgil. Im Landfahrerrennen holte sich der Wädens-Kennen Gierdare im überlegenen Stil bereits seinen dritten Sieg in diesem Jahr, obwohl die Erlentof-Stute Inada stark gegen ihn ausgetreten wurde. Trotz ihres hohen Gewinnes gewann Gierdare Erlentof's Arabid sehr sicher das 5. von Dyl-Grünungsrennen. Im Preis von Kronberg hatte Nereides Halbblutwette Nereide erst in der Schlussphase ihren Sieg sicher. Im Preis von Königstein lieferten sich Ripaton und Birkenwald einen heißen Endkampf, der erst kurz vor dem Ziel zugunsten von Ripaton entschieden wurde. Ueber die schwere 4000-Meter-Diagonalbahn führte der Preis des Oberpräsidenten, Frick II. führte von Anfang an überlegen und gewann unangefochten. Erfolgreichster Reiter des Tages war Helmuth Schmidt. Er gewann nach seinen Siegen auf Nereide und Faridat zum Schluß noch den Preis von Stauffen auf Fatima.

Mehrmacht-Turnier in Straßburg

Das erste pferdepolitische Ereignis im heimgekehrten Straßburg war am Wochenende ein Mehrkampf-Turnier auf der neu hergerichteten Memmbach. Mit 2500 Zuschauern am ersten und 12.000 Besuchern am zweiten Tag wurde der gewinnliche Werberfolg vollst erreicht. Neben vielen anderen Offizieren bestand sich auch der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Westkreis V. General der Infanterie D. W. unter den Besuchern. Das Programm war sehr umfangreich und vielfältig. Neben Dressur und Giarmanprüfungen wurden an beiden Tagen zwei relativ neue Abteilungen für Offiziere am. Unteroffiziere und Mannschaften ausgetragen, die von Dikt. Graf von der Schulenburg und Rittermeister Schiller bzw. Hauptmann. F. B. J. und Unteroffizier Seidel gewonnen wurden. Den Beschluß bildeten zwei Jagdrennen. Bei den Offizieren sicherte sich Dikt. W. J. B. H. an vor H. Graf Schaffaotich den Sieg, während bei den Unteroffizieren und Mannschaften Unteroffizier Scheinzel den ersten Preis erntete.

Guter Speerwurf von Pektor

Der Wiener Speerwurfmeister Pektor konnte auf dem Vater-Sportplatz seine vorwichtige Leistung von 66,87 Meter, abermals verbessern. Diesmal kam er auf 67,21 Meter und hat dadurch seine Stellung als Zweiter in der deutschen Jahresbestenliste hinter Metzger Berg (68,90 Meter) weiter gefestigt. Von

Schon lange wartet das deutsche Schach auf eine solche natürliche Begabung!

Man darf auf seine nächsten Taten gespannt sein! Schmidt, der bereits im vorigen Jahre den 24. Platz an die Spitze gelangte, hat mit seinen 24 Jahren alle Aussichten, im deutschen Schach eine allererste Rolle zu spielen. Er war bereits sechs Jahre lang neben Paul Keres der beste Spieler Deutschlands. Der Titelverteidiger Kieninger brachte zum ersten Mal, seinen Titel zu verteidigen, liegt aber auch in seiner Spielweise. Er verläßt sich zu sehr auf die Fehler seiner Gegner, anstatt selbst hartnäckig zupacken. Daher seine vielen Remis! Doch es auch dem 18-jährigen Pfeiffer gleich beim erstenmal gelang, sich unter die ersten fünf zu placieren. Dazu nicht besät mit Talenten war ja das deutsche Schach noch nie! Er wird heute vielleicht bereits ein reiferes Schach als Junge, und wäre ohne seine harte Erfüllung ebensfalls an die Spitze gekommen.

Der 15-jährige Rassel-Jugendmeister

Wichtig mit der großdeutschen Schachmeisterschaft fand auch ein Jugendturnier mit einigen der bestkämpften deutschen Nachwuchsspieler statt. Zum Vergleich nahm der Meister von Medlenburg, Scharowitsch (Schwerin) teil. Erfreulicherweise setzte sich der jüngste Teilnehmer, Rudi Kassel (Frankfurt), den bereits vor 3 Jahren Bogoljubow entdede, erfolgreich durch. Er siegte mit 6 (aus 7 möglichen Zählern) ungeschlagen.

Sieben Siege der Karlsruher Post-SG.

Großes Leichtathletikfest in Saarbrücken

In Saarbrücken fand ein großes Leichtathletikfest statt, das von der Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken veranstaltet wurde. Aus ganz Süddeutschland waren Männer an Start, die sich erbitterte Kämpfe lieferten. Besonders erfolgreich schnitt die Post-Sportgemeinschaft Saarbrücken ab, die den Preis des Reichssportministers für die beste Gesamtleistung und den Preis für die beste Leistung aller teilnehmenden Vereine gewinnen konnte.

Amerikanischer Stierverband verläßt die FIS

Der Stierverband der Vereinigten Staaten hat dem geführten Stierverband der FIS (Internationaler Stierverband) seinen Austrittsbescheid überreicht. Eine Begründung für diesen Beschluß wurde nicht gegeben, doch wird in amerikanischen Fachkreisen vermutet, daß die Sanctionierung der Weltmeisterschaften 1941 in Cortina d'Ampezzo und 1942 in Garmisch-Partenkirchen durch die FIS der Anlauf für den Schritt des amerikanischen Verbandes gewesen ist.

Mejana siegte im Wädens-Kennen

Die in Frankfurt a. M. und seiner Umgebung beherrschten Wädens-Kennen und Erlentof bestimmten vorwiegend den jährlichen Wert des Hauptrennplatzes auf der Niederrieder Dahn. Die Anteilnahme der Zuschauer war dementsprechend groß, obwohl die Felder in einigen Rennen, darunter auch die Hauptprüfung des Frankfurter Plages überhanpt, etwas häufig ausfielen waren. Nur drei Pferde wurden vor vollbesetzten Tribünen zum Wädens-Kennen (12.000 M., 2100 Meter) gesteuert. Von ihnen erwies sich die Wädens-Kennen dreijährige Mejana, diesmal von Ebert geritten, weitaus überlegen und gewann mit vier Rängen vor dem Franzosen Virgil. Im Landfahrerrennen holte sich der Wädens-Kennen Gierdare im überlegenen Stil bereits seinen dritten Sieg in diesem Jahr, obwohl die Erlentof-Stute Inada stark gegen ihn ausgetreten wurde. Trotz ihres hohen Gewinnes gewann Gierdare Erlentof's Arabid sehr sicher das 5. von Dyl-Grünungsrennen. Im Preis von Kronberg hatte Nereides Halbblutwette Nereide erst in der Schlussphase ihren Sieg sicher. Im Preis von Königstein lieferten sich Ripaton und Birkenwald einen heißen Endkampf, der erst kurz vor dem Ziel zugunsten von Ripaton entschieden wurde. Ueber die schwere 4000-Meter-Diagonalbahn führte der Preis des Oberpräsidenten, Frick II. führte von Anfang an überlegen und gewann unangefochten. Erfolgreichster Reiter des Tages war Helmuth Schmidt. Er gewann nach seinen Siegen auf Nereide und Faridat zum Schluß noch den Preis von Stauffen auf Fatima.

Mehrmacht-Turnier in Straßburg

Das erste pferdepolitische Ereignis im heimgekehrten Straßburg war am Wochenende ein Mehrkampf-Turnier auf der neu hergerichteten Memmbach. Mit 2500 Zuschauern am ersten und 12.000 Besuchern am zweiten Tag wurde der gewinnliche Werberfolg vollst erreicht. Neben vielen anderen Offizieren bestand sich auch der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Westkreis V. General der Infanterie D. W. unter den Besuchern. Das Programm war sehr umfangreich und vielfältig. Neben Dressur und Giarmanprüfungen wurden an beiden Tagen zwei relativ neue Abteilungen für Offiziere am. Unteroffiziere und Mannschaften ausgetragen, die von Dikt. Graf von der Schulenburg und Rittermeister Schiller bzw. Hauptmann. F. B. J. und Unteroffizier Seidel gewonnen wurden. Den Beschluß bildeten zwei Jagdrennen. Bei den Offizieren sicherte sich Dikt. W. J. B. H. an vor H. Graf Schaffaotich den Sieg, während bei den Unteroffizieren und Mannschaften Unteroffizier Scheinzel den ersten Preis erntete.

Guter Speerwurf von Pektor

Der Wiener Speerwurfmeister Pektor konnte auf dem Vater-Sportplatz seine vorwichtige Leistung von 66,87 Meter, abermals verbessern. Diesmal kam er auf 67,21 Meter und hat dadurch seine Stellung als Zweiter in der deutschen Jahresbestenliste hinter Metzger Berg (68,90 Meter) weiter gefestigt. Von

Vulkan SANEX Gummi-Waren SAUGER HANDSCHUHE

Offene Stellen

Männlich

Für Zweigwerk im Elsass werden gesucht:

1. Meister für Werkzeugmacherei

2. Betriebsingenieur

Schiele Indultrierwerke

Ingenieur oder Techniker

Handwerker

Hotelbediener

Bühnenkeller

Kraftfahrer

Werblich

Kurzwaren- und Handarbeits-Abteilung

Verkäuferin

Büfett-Fräulein

Mädchen

Rüchennädchen

Kontoristin

Simmermädchen

Hausdiener

Servierfräulein

Mädchen

Wichtige Bedienung

Haus

„Der Führer“

das Blatt

des Erfolges!

Hausgehilfin

Mädchen

Kinderstewes

Büroanfängerin

Frau

Mädchen

Arbeitsstelle

Stundenfrau

Werblich

Heimarbeit

Immobilien

Suche: Fabrikgelände

Stockmann

Lagerräume oder Lagerstuppen

Gutgebendes Lebensmittelgeschäft

Papiergeschäft

Elisabeth Eisefeld

Junger Metzgermeister

Werblich

Mädchen

Wichtige Bedienung

Haus

„Der Führer“

das Blatt

des Erfolges!

Gebäude

Amliche Anzeigen

Karlsruhe

Veränderungen

Anterstellraum

Garage

Gut möbl. Zim.

Wohn- und Schlafzimmer

Mietgesuche

Geht gut möbl. Zimmer

Werkmeister sucht

Lohn

Veränderungen

Einige Pfennige

Unterstellraum

Wohnungs-Tausch

Wohnung

MILDE SORTE Einbehaglicher Genuss! Austria Zigaretten MEMPHIS 4 Pf. III. SORTE 5 Pf. NIL 6 Pf.

